

Magnetopath Ewald D. Meier heilt seit zehn Jahren Menschen in seiner Praxis in Rüti

Zigarette weg? «Es braucht kein Wunder»

Rauchen muss nicht sein. Wer sich vom Glimmstängel befreien will, hat gute Chancen. Alles was es braucht ist die Bereitschaft, aufzuhören – und die heilenden Hände von Ewald D. Meier (40) in Rüti. Eine Raucherin erzählt, wie Meier jun. – er ist der Sohn des bekannten Promi-Heilers Ewald Meier (68) – sie von der Nikotinsucht befreit hat.

Ewald D. Meier: Das D. steht für Daniel und unterscheidet seinen Namen von dem seines bekannten Vaters Ewald Meier sen., dessen Heilkräfte Operntendore und Weltspitzensportler in Anspruch genommen haben. Der Junior praktiziert bereits seit zehn Jahren in der selben Praxis wie sein Vater im Hotel «Laufenbach» in Rüti. Der Besuch der ON hat Gründe: Rauchen und Rauchverbote sind das grosse gesellschaftspolitische Thema. Immer mehr Raucher wollen sich von der Nikotinsucht befreien. Die Frage ist nur das Wie? Einige schaffen es allein, andere befolgen die Tipps in einem Buch, wieder andere



«Menschen zu helfen ist das Schönste, was es gibt», sagt Heiler Ewald D. Meier.

erhoffen sich Erlösung vom Heiler. Ewald D. Meier verfügt über eine langjährige Erfahrung. Zusammen mit seinem Vater hat er eine viel versprechende Methode entwickelt und diese

immer wieder verbessert. Seine heilende Energie hilft zudem, den Entzugsstress zu nehmen. Rückfälle muss auch er in Kauf nehmen, da ist Meier ehrlich. «Aber das Erfolgs-

prozent ist sehr hoch», sagt er. Der Beweis sind Dankeschreiben, die er noch nach zwei Jahren bekommt.

Von der Sucht losgekommen

Ein weiterer Beweis ist Gerda Stucki. Die Zürcher Oberländerin erzählt, wie sie es dank Meiers heilenden Händen geschafft hat, als starke Raucherin vom blauen Dunst wegzukommen. «Was mich am meisten verwundert, ist, dass ich überhaupt keine Lust zum Rauchen verspüre. Und das seit drei Wochen!» Meier habe ihr als Erstes das Zigarettenpäckli weggenommen, dann habe er ihr seine Hände aufgelegt. Tags darauf habe sie aus Neugier eine Zigarette angezündet – und gleich wieder ausgelöscht. «Sie hat mir überhaupt nicht geschmeckt. Das hätte ich nie gedacht.» Sie werde nie mehr rauchen, ist sie überzeugt.

Ewald D. Meier, der sich in jungen Jahren in Spanien zum Psychotherapeuten ausbilden liess und sechs Sprachen spricht, hatte in seinem Vater

Zigarette weg?

«Es braucht kein Wunder»

■ Fortsetzung von Seite 1

«den besten Lehrer», wie er sagt. Er verhehlt aber nicht, dass die Eröffnung seiner eigenen Praxis mit 23 Jahren in Weinfelden kein Zuckerschlecken war. «Zürcher und Heiler, das war den Thurgauern suspekt. Nach drei Monaten wollte ich entmutigt weggehen, aber meine Frau riet mir, zu bleiben.»

Spitzensportler suchen seine Hilfe

Heute ist Ewald D. Meier froh, dass er geblieben ist. Er hat längst seine eigene Kundschaft. Sein Erfolg und seine Seriosität haben sich herumgesprochen. Wenn es nach seiner Mutter gegangen wäre, wäre er heute Jurist. Jurist ist ein Beruf, Geistheiliger eine Berufung. Wie einst bei

seinem Vater lassen sich auch bei ihm Spitzensportler erfolgreich behandeln, etwa der Radrennfahrer Daniel Gysling oder die Eiskunstläuferin Sarah Meier. Selbst Schulmediziner oder Zahnärzte mit Rückenleiden gehören zu seiner Klientel.

Wie er Menschen von quälenden Schmerzen befreien kann, ist für den gläubigen Katholiken keineswegs ein unerklärliches Rätsel. Das Prinzip sei Selbstheilung. Er übertrage seine Heilenergie auf Menschen, die zu wenig eigene Heilkräfte besässen. Meier spürt dabei, wie der Patient diese Energie aufnimmt, er spürt auch, ob er erfolgreich ist. Ansonsten? «Ansonsten empfehle ich, einen Spezialisten aufzusuchen. Meine erste Frage an einen Klienten ist darum immer, ob er in ärztlicher Behandlung ist.» Ewige Patienten gibt es bei ihm nicht. Wenn sich nach vier Behandlungen kein Erfolg einstellt, bricht er die Behandlung ab. Er weiss von einigen schwarzen Schafen in der Branche, die Hilfe suchenden das Geld aus der Tasche ziehen.

Bei Tieren trennt sich der Spreu...

Meier ist kein Hellseher, kein Kartenleger, kein Pendler und verspricht auch nie das «Blaue vom Himmel». Und von «Wundern» will er auch nichts wissen, höchstens von «wundersamen Heilungen». Doch davon darf er stolz berichten. Nicht nur bei Menschen, auch bei Tieren. Denn bei Tieren zeigt sich, wer Heiler ist und wer Scharlatan. Von Skeptikern werde immer behauptet, Menschen würden von Geistesheilern manipuliert, Heilung werde ihnen suggeriert. Bei Tieren sei das bestimmt nicht möglich. «Hier trennt sich die Spreu vom Weizen», sagt Meier.

Ein erschöpfender Beruf

Die Fähigkeit zum Heilen hat sich in der Familie Meier auf ganz natürliche Weise seit drei Generationen weitervererbt. Und der Vater von drei Kindern stellt bereits bei seinem ältesten Sohn Diego (13) heilende Energien fest. «Diego kann heute schon das Kopfweh seiner Mutter heilen.» Ob es dereinst einen Ewald Meier IV. geben wird, wird sich weisen.



Ewald D. Meiers heilende Hände helfen Rauchern, ohne Entzugsstress vom Nikotin wegzukommen. Fotos: Verena Schoder

In vier Tagen Nichtraucher?

Der Heiler und Magnetopath Ewald E. Meier aus Rütli verspricht mit seiner speziellen Methode und seinen heilenden Händen grossen Erfolg auf dem Weg zum Nichtraucher. Entweder in Einzelbehandlung in seiner Praxis in Rütli – oder in nur vier Tagen in entspannter Atmosphäre im Vier-Sterne-Hotel «Bel-Arosa» in Arosa.

Das Angebot gilt vom 17. bis 20. Juni 2005: Vier Behandlungen mit Betreuung, drei Nächte im Wohnschlafzimmer mit Halbpension, drei Massagen, freie Benützung der Wellnessanlagen.

Weitere Infos und Anmeldung gibts über Tel. 071 622 43 14, E-Mail: e.d.meier@swissonline.ch.